

Teilnehmer

Ludwig Baumann
Deserteur

Franz v. Hammerstein
20. Juli

Hans Coppi
Rote Kapelle

Lore Krüger
Resistance

Hanna Podymachina
Rote Armee

Kurt Goldstein
Spanienkämpfer

Ger van Roon
Historiker, NL

Moderation

Prof. Heinrich Fink
Vorsitzender VVN-BdA



Veranstalter:

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
(VVN-BdA). e. V.



Studentinnenparlament der Humboldt-Universität

Detaillierte Information über:
Bundesgeschäftsstelle der VVN-BdA, Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin, Tel.: 030-29 78 41 74, Fax: 030-29 78 41 79

Gesichter des Widerstandes

Diskussion zum
60. Jahrestag
des 20. Juli 1944

Dienstag, 20. Juli 2004,
18.00 Uhr,
Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin,
Unter den Linden 6

Der 20. Juli 1944 ist ein zentrales Datum für die Geschichte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in Deutschland.

Offiziere und Generale der deutschen Wehrmacht lösten sich in einem komplizierten und widersprüchlichen Prozess vom Nazi-Regime und versuchten mit anderen oppositionellen politischen Kräften, Hitler zu stürzen und den Krieg zu beenden. Dabei war der 20. Juli 1944 nicht der Anfang des Widerstandes, sondern Ausdruck seiner politischen Breite und Vielfalt.

Mitglieder aus Arbeiterparteien und Gewerkschaften, Jugendliche, Liberale und Intellektuelle, Christen unterschiedlicher Konfessionen leisteten in vielfältigen Formen Widerstand gegen die Nazidiktatur. 1933 wurden über 100.000 Menschen aus politischen Gründen verhaftet und Hunderte ermordet. In den Jahren bis 1945 wurden Zehntausende Antifaschisten inhaftiert. Tausende sind hingerichtet worden, starben in Konzentrationslagern und Gefängnissen.

Immer wieder fanden Menschen aus unterschiedlichsten Motiven, aus humanistischer Grundhaltung, aus Nächstenliebe,

aus politischer Überzeugung den Mut zum Widerstand gegen ein menschenverachtendes System.

Über 2.000 verfolgte jüdische Bürger wurden von Berlinerinnen und Berlinern unterstützt, konnten in Verstecken überleben und wurden vor der Deportation bewahrt. Über 30.000 Soldaten und Offiziere kamen vor Militär- und Sondergerichte, weil sie Befehle verweigerten oder aus der Wehrmacht desertierten. 20.000 Todesurteile wurden gefällt.

Selbst in Zuchthäusern, Gefängnissen und Konzentrationslagern fanden Menschen in Solidarität und Widerstand zueinander

Zehntausende mussten Deutschland verlassen. Tausende kämpften im spanischen Bürgerkrieg oder an der Seite der Anti-Hitler-Koalition, mit der Waffe oder mit dem Wort.

*

Am 20. Juli 2004 wollen wir an den Widerstand aller erinnern.

Die Unteilbarkeit des Widerstandes bedeutet für uns heute:

- die Erinnerung an die Frauen und Männer des Widerstandes, die das andere Deutschland repräsentierten, wachzuhalten durch Lebensbilder, Dokumentationen, historische Berichte, Video- und Tonaufzeichnungen etc.

- keine neuerliche Verfälschung des Widerstandes durch Ausgrenzung oder Verschweigen hinzunehmen.

*

Wir stellen uns in die Tradition des anderen Deutschlands und nehmen gemeinsam mit den Repräsentanten des Widerstandes und der Verfolgten des Naziregimes den 20. Juli 2004 zum Anlass, um des Widerstandes zu gedenken, an dessen Vermächtnis zu erinnern und neofaschistischen Gefahren entgegenzutreten.